

Wittgensteiner Zeitung

Amlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pf.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pf.
Kleinanzeigen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pf.
Grosstext: Kreispartei Laasphe Nr. 20
Banse: Kreispartei Laasphe Nr. 20

Schulung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 87

Laasphe, Samstag den 23. August 1924

49. Jahrgang

Ausschau auf den Reichstag.

Noch ist der Reichstag nicht wieder zusammengetreten, und niemand vermag über das Ergebnis und den Schluß der Tagung etwas Genaues zu sagen, als eine ungenannte amtliche Stelle die Parteien zu einer beschleunigten Erledigung der drei Gutachten-Gesetze ermunterte mit dem Hinweis: Wenn das hohe Haus die Vorlagen bis zum 30. August nicht verabschiedet hätte, erhielten alle Konferenzteilnehmer wieder freie Hand, alle Londoner Beschlüsse würden hinfällig, auch die von Frankreich und Belgien gegebenen Zusagen für die Räumung des Ruhrgebiets. Die in dieser Verlautbarung enthaltene Drohung wird schwerlich einen Abgeordneten bewegen, entgegen seiner Überzeugung für die fraglichen Gesetze zu stimmen, zumal da im Falle eines nicht rechtzeitigen Eintreffens der Vertragsunterzeichnung die beteiligten Mächte keineswegs freie Hand bekommen, sondern zu neuen Verhandlungen geschnitten werden muß. Das Schlußprotokoll enthält über das nicht rechtzeitige Eintreffen der Unterschrift überhaupt keine Bestimmung.

Entbehrt also dies Druckmittel seiner Wirkung, so ist es doch als Stimmungssymptom anzusehen, als Ausfluß nervöser Spannung, die sich eingestellt hat, nachdem auch demokratische Blätter die Notwendigkeit einer qualifizierten Mehrheit (Zweidrittelmehrheit) zugegeben haben und in der Einleitung zum „Reichsbahngesetz“ dies Erfordernis gleichfalls selbst von der Regierung hervorgehoben ist. Damit ist der Reichstag aller juristischen Auslegungskünste und Silbenschereien überhoben, gleichviel ob auch bei den beiden anderen Gesetzen die Mehrheitsfrage ebenso liegt oder nicht.

Diese qualifizierte Mehrheit kann nur zustandekommen mit Hilfe der Deutschnationalen und der Kommunisten. Von den letzteren weiß man, daß sie unter keinen Umständen dafür zu haben sind, wie sich die größte Oppositionspartei und ihre Hoptanten dazu verhalten werden, ist noch nicht klar erkennbar. Aus den Presseäußerungen auf dieser Seite ist allerlei herausgedeutet worden. Man hat die Partei, ohne daß eine greifbare Grundlage vorliegt, verdächtigt, Rußhandel treiben zu wollen und was dergleichen Machenschaften mehr sind, ohne zu bedenken, wie dadurch eine Verständigung erschwert werden kann. Sollten die Deutschnationalen, wenn nicht geschlossen, so doch wenigstens teilweise, geneigt sein, das Opfer des Intellekts zu bringen, um Deutschland weitere außenpolitische Kämpfe zu ersparen, so ist es unflug, die innerpolitischen Gegensätze vor der Entscheidung zu unterstreichen. Diese wird, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle die Verhandlungen stören, Anfang nächster Woche fallen, wobei ein glattes Nein die Auflösung des Reichstags nach sich ziehen muß.

Großkaufmann Seltermann.

25] Roman von Wilhelm Herbert.

„Meine Herren“, sagte Seltermann mit ruhiger Würde, „ich habe Sie hierher gebeten, weil ich Ihr lebhaftes Interesse an den Geschäften des Hauses kenne und weil Sie als dessen Beamte auch selbst einen eigenen Anspruch haben, zu wissen, was darin vorgeht und was uns alle gemeinsam berührt. Sie haben vernommen, daß unter vielfähriger Kassierer Müller seinem Leben mit der Waffe ein Ende gemacht hat. Die Rücksicht auf die vielen und langjährigen Verdienste, die er sich um das Geschäft erworben, verhindern mich, das Nähere darauf einzugehen, was ihn dazu veranlaßt hat. Nur so viel muß ich Ihnen sagen: Bei der Prüfung der Bücher, die der gerichtliche Sachverständige und ich heute die ganze Nacht hindurch vorgenommen haben, hat sich als sicheres Resultat ergeben, daß Fälschungen vorgekommen sind, die bereits auf längere Zeit zurückreichen, und daß namhafte Summen mit Hilfe dieser Fälschungen ihrem eigentlichen Zweck entzogen worden sind.“

Der einzig dabei Geschädigte bin ich. Mit Rücksicht darauf, daß Müller seinem Leben ein Ende gemacht hat, fehlt es an einem Anlaß zu einer weiteren behördlichen Untersuchung. Ich komme soeben von zünftiger Stelle und habe mich dort vergewissert, daß fernere amtliche Schritte bei dieser Sachlage nicht mehr erfolgen.

Wir haben also die doppelte Gewissheit: einerseits, daß die Sache vollkommen aufgeklärt ist — andererseits, daß wieder Ruhe und Ordnung in unserem Geschäft eingeleitet und die diffusen Schatten, die darüber plötzlich aufgestiegen waren, durch die Wahrheit schon jetzt völlig verschoben werden konnten. Ich bitte Sie also im Interesse eben dieser Ruhe und Ordnung die Angelegenheit, bei der an unserer Firma kein Materielles verloren blieb, für erledigt zu erklären und in diesem Sinne dort zu wirken, wo Sie etwa befragt werden. Mag der Unglückliche aus welchen Gründen immer gehandelt haben — ich will nicht weiter danach forschen —

Die Regierung hat mit der bedingungslosen Zustimmung des Zentrums, der Demokratischen Volkspartei und der Sozialdemokraten zu rechnen. Ob von der Deutschen Volkspartei eine Gruppe ihrem Führer Stresemann die Gefolgschaft verleiht, steht dahin. Auch ist die Haltung der Bayerischen Volkspartei noch nicht geklärt, was gleichfalls von der Stellungnahme der verschiedenen Länderchefs zu den Verhandlungen des Reichsrats über die zur Durchführung der Sachverständigen Gutachten erforderlichen Gesetze gilt. Der Reichstag wird wahrscheinlich zunächst eine Regierungserklärung entgegenzunehmen haben, wobei der Reichsanwalt, der Außenminister und der Finanzminister mitwirken werden, während im weiteren Verlauf der Tagung sich die Regierungsparteien auf Abgabe eines gemeinsamen Zustimmungsvotums beschränken werden. Wird dieses Programm innegehalten, so haben die Oppositionsparteien Gelegenheit und Spielraum, Kritik an den Konferenzergebnissen zu üben, wobei die Abwehr von Angriffen den Kabinettsmitgliedern überlassen bleibt. Ob dabei viel Neues zutage gefördert würde, ist recht fraglich. Die Materie ist seit Monaten nach allen Richtungen hin bis zum Ueberdruß behandelt worden, daß ein Verzicht auf Redegüsse verständlich wäre. Entgeht Deutschland den Neuwahlen, dann hat es alle Hände voll zu tun, um sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen und die lange Reihe von Gesetzen zu genehmigen, für deren Erledigung augenscheinlich in dieser Tagung keine Neigung mehr vorhanden ist.

Vor der Entscheidung im Reichstage.

Die Berliner Regierungskreise sind über den Ausgang der Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder in Berlin lebhaft enttäuscht. Man hatte erwartet, daß sich die Ministerpräsidenten der einzelnen Staaten einmütig für die Londoner Abmachungen aussprechen werden, zumal die Reichsregierung mit Rücksicht auf die schwierige parlamentarische Lage einer Klärung durch die Länderregierungen dringend bedurfte. Es wird daher von unterrichteten Seiten auf die Tatsache hingewiesen, daß mit Ausnahme des mecklenburgischen Ministerpräsidenten von Brandenstein nicht ein einziger Vertreter der Länderregierungen Widerspruch gegen die Haltung der Reichsregierung erhoben habe. Wenn trotzdem sich die Ministerpräsidenten ihre Stellungnahme bis zur Beschlußfassung des Reichsrats vorbehalten haben, so ist dies darauf zurückzuführen, daß die Vertreter Bayerns, Württembergs, Mecklenburgs und Thüringens den Entscheidungen ihrer Landtage nicht vorgreifen wollten.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß

Der Reichstag

erst dann zur Abstimmung über die Londoner Beschlüsse und die Ausführungsgesetze greifen wird, wenn die Ratifizierung durch das französische Parlament

erfolgt ist. Der Zweck dieser Taktik ist ohne weiteres klar. Sollte, wie man allerdings nicht erwartet, die französische Kammer die Ratifizierung ablehnen, so würde es kaum irgendwelche Bedeutung haben, daß der Reichstag die schweren parlamentarischen Kämpfe zum Austrag bringt. Es würde dann genügen, wenn die Verantwortung für das Scheitern der Londoner Abmachungen auf Frankreich fällt. Allerdings ist man im Berliner Auswärtigen Amt augenblicklich fest davon überzeugt, daß Frankreich die Ratifizierung ohne weiteres durchführen wird.

Dr. Luther wird die Unterschrift leisten.

Nach der erfolgten Annahme der Londoner Beschlüsse wird sich Reichsfinanzminister Dr. Luther abermals nach London begeben, um dort die Unterschrift Deutschlands unter das Protokoll der Konferenz zu setzen und die Verhandlungen über die 800-Millionen-Anleihe aufzunehmen. Wie wir hören, rechnet die Reichsregierung damit, daß die Anleiheverhandlungen nicht länger als eine Woche dauern werden. Während ursprünglich als Termin der Auflegung der Anleihe der 15. September in Aussicht genommen war, muß man jetzt damit rechnen, daß die Auflegung erst im Laufe des Monats Oktober erfolgen kann. Diese Verzögerung war unvermeidlich, da die Londoner Konferenz viel länger gedauert hat, als man ursprünglich voraussehen konnte. In den deutschen Finanzkreisen betont man, daß über die Notwendigkeit der Anleihe zwischen allen beteiligten Regierungen volle Übereinstimmung besteht. Die Entscheidung hänge also einzig und allein von den Bankiers ab. Es ist sehr wahrscheinlich, daß bei den Vereinbarungen über die Anleihe seitens der beteiligten Regierungen eine moralische Garantie für die Rückzahlung gegeben wird.

Eine neue Konferenz in Paris?

Der Korrespondent des Daily Telegraph will wissen, daß Reichsanwalt Marx bei seiner letzten Besprechung mit Herriot den Wunsch geäußert habe, Besprechungen zwischen den deutschen Delegierten und Vertretern der Befugungsmächte in Paris in die Wege zu leiten, um einen neuen modus vivendi mit den Befugungsmächten zu diskutieren. Es ist wohl möglich, daß bei dieser Gelegenheit von deutscher Seite vorgeschlagen wurde, die lokale Verwaltung in Zukunft von gemischten Behörden ausführen zu lassen. Ferner werde auch die Einsetzung eines deutschen Kommissars vorgeschlagen, der der Rheinlandkommission an die Seite zu geben wäre. Die Deutschen seien besonders darauf bedacht, daß die souveränen Rechte des Reiches und der Bundesstaaten sowie die der bürgerlichen Bevölkerung in wirksamer Weise als bisher gewahrt werden.

Die ersten Räumungen.

Merken sollte sich jeder Deutsche die eine Zahl, daß rund 11 Millionen deutscher Volksgenossen unter Fremdherrschaft schmachten. Hiervon entfallen auf das eigentliche Ruhrgebiet rund vier Millionen Einwohner und die darüber hinaus besetzte Zone weitere 2,3 Millionen Seelen. Wenn also das Ruhrgebiet und die

die Herren näherten, seine fleißige Zurückhaltung zu behaupten.

So zog er es denn vor, nach kurzer Zeit mit einer Ausrede wegzugehen.

Unter den Beamten der Firma herrschte eine gehobene Stimmung. Sah man schon eine Ehre darin, daß der Chef seinen Sohn der Führung der Uebriken anvertraute, so war es insbesondere die Art und Weise, wie er die Angelegenheit Müller kurz und bestimmt erledigte, die allgemein den besten Eindruck machte.

„Jetzt sollen sie uns draußen noch viel mit Gründen und Gerede kommen“, sagte einer der Herren. „Besser hätte es der Chef ja gar nicht machen können. So ist die Sache! Das ist geschehen! Der Schuldige ist tot! Die Behörde geht es weiter nichts an und das Publikum auch nicht! Den Schaden habe ja nur ich, und ich trage ihn! Damit Punktum!“

„Ja“, antwortete ein zweiter freudig erregt: „Famoz, und wirklich vornehm, wie er das gemacht hat! Nicht mit einem Wort gejamert oder herumgedröhrt, wo doch der Schaden sicher ein sehr bedeutender ist. Einfach die nackten Tatsachen fest wie Schiefer hingestellt und Schluß damit!“

Wir können wahrhaftig froh sein, daß wir in einem solchen Hause sind und einen solchen großzügigen Prinzipal haben! Was wäre da anderswo Jahr und Tag herumgedröhrt und untersucht worden, daß man sich selber hätte verantworten müssen, ob man nie ein Wort mit dem Müller gesprochen!“

„Das ist es eben“, pflichtete ein Dritter bei, „was mir so außerordentlich wohlgetan hat: wir sind nicht quasi alle miteinander ein halbes Jahr oder länger im Anfluge und müssen vor aller Öffentlichkeit und vor allen Bekannten das Geirade und Spiekranten laufen haben! Binnen vierundzwanzig Stunden war die Sache rum — das kann man eben nur bei so klaren Verhältnissen, bei dieser Energie und Gründlichkeit machen, wie sie hier herrscht! Mein Gott, da soll noch einer was sagen: das ist überall schon vorgekommen, daß ein vielfähriger raffinierter Beamter, der das unbedingte Vertrauen besessen hat und besitzen mußte, dieses Vertrauen getäuscht und mißbraucht hat!“

(Fortsetzung folgt)

Das mit zusammen 6,3 Millionen Einwohnern geräumt werden, verbleiben immer noch 5,7 Millionen deutscher Staatsbürger unter fremder Herrschaft.

Das infolge der Londoner Verhandlungen zu räumende preussische Gebiet umfasst 1432 Quadratkilometer mit 825.800 Einwohnern. Im einzelnen wird geräumt: a) Glashals zwischen den Brückköpfen Mainz und Koblenz: Flächeninhalt 388 Quadratkilometer mit 49.910 Einwohnern. b) Glashals zwischen Brückköpfen Koblenz und Aßeln: Flächeninhalt 431 Quadratkilometer mit 56.524 Einwohnern. c) Gebietsteile der Kreise Summersbach, Wipperfurth, Bohlwinkel usw.: 230 Quadratkilometer mit 39.532 Einwohnern. d) Stadtkreis Remscheid mit Kronenberg mit 49 Quadratkilometern und 84.761 Einwohnern. e) Hafenbesetzung Emmerich und Wesel: 1 Quadratkilometer und 5691 Einwohner. f) Stadt- und Landkreis Dortmund: 233 Quadratkilometer und 481.931 Einwohner. g) Stadt- und Landkreis Hörde: 89 Quadratkilometer und 107.451 Einwohner.

Insgesamt umfasst das bereits geräumte und das zunächst zu räumende Gebiet einen Flächeninhalt, der an Größe die preussischen Teile des Saargebiets übertrifft. Es wird nach sehr nachdrücklichen Verhandlungen bedürfen, ehe wieder die völlige wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands hergestellt sein wird.

Frankreich zu den Londoner Beschlüssen.

Der französische Ministerrat stellte sich einmütig hinter die Tätigkeit Herriots auf der Londoner Konferenz. Herriot wird am Donnerstag sowohl in der Pariser Kammer, wie im Senat eine umfassende Erklärung über die Arbeiten der Konferenz abgeben. In einem vorher stattfindenden Ministerrat wird der Text der Herriot'schen Erklärung endgültig festgelegt werden.

China vor dem Bürgerkrieg.

Aus Tokio vorliegende Meldungen sprechen von großen Kämpfen zwischen Chinas im Hinblick auf den bevorstehenden Bürgerkrieg zwischen Peking und Nanking. Es wird berichtet, daß General Wu Bei Fu, der eigentliche Diktator Pekings, aus Italien zahlreiches Kriegsmaterial, wie Gewehre und Maschinengewehre, kommen läßt. Marschall Chang-Tso-Lin, der Generalgouverneur von Nanking, hat seinerseits Tanks und Flugzeuge in Frankreich und Japan bestellt.

Politischer Mord in Sofia.

In Sofia wurde der frühere Sekretär der kommunistischen Organisation Samokow, der vor kurzem amnestiert wurde, am hellen lichten Tage in seiner Villa ermordet.

Der Zarenmörder als Gesandter abgelehnt.

Der Sowjetgesandte für Polen, Woskow, der das Todesurteil über den Zaren und seine Familie unterzeichnet hat, ist von der polnischen Regierung nicht bestätigt worden. Woskow ist fernerzeit auch von der kanadischen Regierung als Gesandter abgelehnt worden.

Eine amerikanische Stimme gegen die Abrüstung.

In Williamstown hielt der Vizeadmiral in der amerikanischen Flotte, Rodgers, eine Rede, in der er erklärte, England beherrsche sowohl den Völkerbund wie auch den gesamten Weltmarkt und lege sich in seinen Rüstungen zurzeit keine wesentlichen Beschränkungen auf. Wenn eine neue Abrüstungskonferenz auf Verreiben Englands zustande komme, werde England die stärkste Seemacht, und die Regierung der Vereinigten Staaten noch nicht einmal in der Lage sein, ihre eigene Handelsmarine zu schützen.

Die hohen Brotpreise in Frankreich.

Der Ministerrat befaßte sich mit der Teuerung, insbesondere mit Maßnahmen gegen die Erhöhung des Brotpreises. Die nähere Prüfung der Frage ergab, daß das Ansteigen des Brotpreises zum größten Teil auf die Hausse des eingeführten Getreides zurückzuführen ist, dessen Frankreich zur Vervollständigung seiner Ernährung immer noch bedarf. Der Ministerrat beschloß, dem Senat ein Gesetzentwurf über die amtliche Schätzung des Weizenpreises zugehen zu lassen. Ferner beschloß man, den Satz der Ausmahlung für Getreide von 75 auf 78 Prozent zu erhöhen.

Belagerungszustand im Sudan — seit 1889.

Eine Anzahl von Flugzeugen ist in Chartum eingetroffen. Es stellt sich die amüsante Tatsache heraus, daß nach Artikel 5 der anglo-ägyptischen Konvention des Jahres 1889 der Sudan unter Belagerungszustand steht und daß dieser Zustand seither nicht aufgehoben wurde.

Nach einer weiteren Meldung aus Kairo sind in Port Sudan auch englische Kriegsschiffe eingetroffen. Neun ägyptische Beamte und einige Angestellte wurden verhaftet.

Ungarn und die vermutlichen Erzbergmörder.

Der noch immer in Budapest in Haft sitzende Heinrich Förster, der mit Tilsen identisch sein soll, leugnet, an dem Morde Erzbergers teilgenommen zu haben, gibt aber zu, daß er aus politischen Gründen habe Deutschland verlassen müssen, weil er Mitglied der Organisation „Conful“ war, welche Attentate gegen eine Reihe deutscher Staatsmänner, darunter den Präsidenten Ebert, geplant habe. Er habe flüchten müssen, weil die deutsche Polizei diesem Plane auf die Spur gekommen ist. Die Zeitungen stellen fest, daß Gendarmen bereits vor einem Jahre Nachforschungen eingeleitet hat und daß auch die Budapest-Polizei bereits vor vier Monaten von der Existenz der drei verdächtigen Deutschen gewußt hat. Bereits damals wurde konstatiert, daß eine große Mordabsicht mit dem ständisch verfolgten Mörder des Ministers Erzberger besteht. Die deutsche Regierung hat einen eigenen Kriminalbeamten nach Budapest entsandt, um die Angelegenheit aufzuklären, und der deutsche Gesandte in Budapest hat von der ungarischen Regierung für den Fall, daß es sich tatsächlich um den Mörder Erzbergers handeln sollte, die Auslieferung verlangt. Zwischen den Behörden wurden eingehende Beratungen gepflogen.

Derzeitig besteht, nach der amtlichen Auffassung, zwischen Ungarn und Deutschland kein Gegenseitigkeitsvertrag in der Auslieferungssache. Dem Gewohnheitsrechte gemäß werden politische Verbrecher nicht ausgeliefert, und Deutschland hat sich an diese Praxis gehalten, als er die Auslieferung Bela Kuns, der sich 66 Stunden auf deutschem Gebiet aufhielt, verweigerte. Die deutsche Regierung bestand darauf, daß es sich um politische Rechte handelt und verweigerte damals die Auslieferung. Deshalb stellt sich Ungarn nunmehr auf den Standpunkt, daß es sich um politische Verbrecher handelt, die nicht auszuliefern sind.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages.

trat am Mittwoch nach 10 Uhr vormittags zu seiner ersten Sitzung nach der Rückkehr der deutschen Delegierten von der Londoner Konferenz zusammen. Als Vertreter der Reichsregierung waren zu Beginn der Sitzung anwesend Reichskanzler Marx, Außenminister Dr. Stresemann und Finanzminister Dr. Luther. Das Auswärtige Amt war durch Staatssekretär von Maltzan und durch eine große Anzahl von Referenten vertreten. Vom Ausschuss selbst nahmen nachstehende Mitglieder an den vertraulichen Verhandlungen teil: Von den Deutschnationalen: Serz, Graf von Westarp, Ballraff, Dr. Hoeßig und Dr. Reichert, von den Sozialdemokraten: Bels, Müller-Franken, Dittmann, Dr. Breitscheid und Dr. Silferding, vom Zentrum: Fehrenbach, Dr. Spahn-Berlin und Dr. Kaas-Erier, von der Deutschen Volkspartei: Freiber von Rheinbaben, Daub-Hamburg und Dr. Curtius, von den Nationalsozialisten: von Graefe und Graf von Reventlow, von den Demokraten: Graf von Bernstorff, Dr. Haas-Aden, von der Bayerischen Volkspartei: Graf von Lerchenfeld, von der Wirtschaftspartei: Dr. Bredt und von den Kommunisten: Stöcker und Frau Gohlke. Marx wie Stresemann erstatteten Bericht. Einzelne Detailfragen behandelte Finanzminister Dr. Luther.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat bereits am Dienstag abends zu einer Fraktions-sitzung zusammen, in der der Reichsaussenminister ebenfalls über die Londoner Verhandlungen berichtete. Die Deutschnationalen werden am Donnerstag nachmittag, die Sozialdemokraten voraussichtlich am Freitag Fraktions-sitzungen abhalten. Wie aus deutschnationalen Kreisen verlautet, ist die Stimmung der Partei nach wie vor gegen die Annahme der durch das Dawesgutachten bedingten Gesetze. Die von der Regierung ausgesprochene Drohung, zu Neuwahlen schreiten zu wollen, wenn die Gesetze im Reichstag nicht angenommen werden, scheint die Deutschnationale Volkspartei nicht zu schrecken. Am Dienstag abend waren die kommunistischen Abgeordneten Frau Ruth Fischer, Rag und Stöcker in der Reichskanzlei zu einer Besprechung mit der Regierung über die Londoner Konferenz. Die kommunistischen Vertreter erklärten, daß sie das Sachverständigengutachten aufs schärfste bekämpfen werden. Die weitere Besprechung wollten die Kommunisten von zwei Fragen abhängig machen. Sie verlangten 1. die Amnestie, die die Separatisten trifft, auf alle politischen Gefangenen auszudehnen; sie forderten ferner, die Pressefreiheit für die kommunistische Presse wiederherzustellen. Die Antworten, die der Reichskanzler gab, befriedigten die Kommunisten nicht. Sie brachen deshalb die Unterredung ab und verließen die Besprechung. Der Reichskanzler hat ferner die Führer der Nationalsozialistischen Freiheitspartei empfangen. Graf Reventlow und Abgeordneter Fahrenhorst erklärten, ebenso wie die Kommunisten, daß sie das Sachverständigen-Gutachten mit allen Mitteln bekämpfen werden. So hat die Regierung mit sämtlichen Fraktionen Fühlung genommen.

Bei der Ministerpräsidenten-Besprechung.

am Dienstag behielten sich die Länderchefs die endgültige Stellungnahme ihrer Regierungen für die in kürzester Frist beginnenden Verhandlungen des Reichsrats über die zur Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens erforderlichen Gesetze vor.

Die Plenarsitzung des Reichstages.

ist für Freitag nachmittag vorgesehen. Die Tagesordnung wird nur den einen Punkt aufweisen: „Entgegen-nahme einer Erklärung der Reichs-regierung.“ Eine Debatte wird sich an die Regierungs-erklärung nicht sofort schließen, die Fraktionen werden vielmehr erst dazu Stellung nehmen. Die Regierungs-parteien dürften sich auch in diesem Falle auf die Ab-gabe einer gemeinsamen Erklärung beschränken. Es ist nicht anzunehmen, daß die drei Gut-achten-Gesetze zur Ausschufberatung kommen, weil dadurch eine Verzögerung eintreten würde, die die Regierung nicht für erträglich hält. Die nötigen Erläuterungen werden in der vertraulichen Beratung des Auswärtigen Ausschusses von der Regierung gegeben werden.

Aufhebung oder Abänderung der Steuer-notverordnung.

Im Reichstagsausschuss für die Aufwertungsfrage begann die Generaldebatte. Der Abgeordnete Dr. Düringer (D. Vp.) verwahrte sich gegen den Vorwurf, er sei ein Aufwertungsfanatiker. Er forderte die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung und eine Erhöhung des Aufwertungs-satzes. Von Zentrum und Sozialdemokratie wurde gleichfalls eine Nachprüfung der dritten Steuernotverordnung für notwendig gehalten. Der Zentrumsmann stellte sich grundsätzlich auf den Standpunkt des Reichsgerichts, lehnte jedoch eine individuelle Lösung ab. Die „Wirtschaftliche Vereinigung“ wünscht die ganze Aufwertung auf dem Ertrage der belasteten Objekte aufzubauen. Deffentliche Anleihen könnten nur mit neuen Steuern aufgewertet werden. Auch die „Wirtschaftliche Vereinigung“ verlangt Aufhebung der dritten Steuernotverordnung. Ein Kommunist trat für die kleinen Sparer und Rentner usw. ein, die krank oder arbeitsunfähig sind oder das 55. Lebensjahr überschritten haben.

Von der Regierung wurde betont, daß mit der Aufhebung der dritten Steuernotverordnung auch alle Vorteile für die Privat- und Staatswirtschaft, die inzwischen eintreten wären, wieder beseitigt würden und die Unsicherheit

für die geschäftliche Disposition nach wie vor die Entwertungssteuern wiederkehren würden. Für die Bayerische Volkspartei legte Abg. Eminger in aus-führlischen juristischen Ausführungen dar, daß eine Aufwertung ohne Steuernotverordnung juristisch gar nicht zu begründen sei. Aus rechtspolitischen Gründen trat der Redner für eine Aufwertung ein. Darauf sprach noch der Abgeordnete Dr. Steiniger für die Deutschnationalen. Er lehnte auch die dritte Steuernotverordnung ab und bekämpfte den Standpunkt der Regierungsvertreter. Zum Schluß begründete der Abgeordnete Dr. Fleischer einen Antrag des Zentrums, der eine Abänderung der dritten Steuernotverordnung zum Ziel hat. Nunmehr haben die Deutschnationalen einen Antrag auf Aufhebung der dritten Steuernotverordnung und Wiederaufnahme des Zinsendienstes ver-lanzt. Ein fester Zinsfuß ist in dem Antrag noch nicht vor-gesehen.

Politische Rundschau.

Die Vaterländischen Verbände wünschen neue Verhandlungen mit der Entente.

Berlin, 21. August. Aus den Kreisen der Vaterländischen Verbände wächst eine starke Strömung gegen die Annahme der Londoner Vereinbarungen, die auf neue Verhandlungen mit der Entente hinführt. Man macht in diesen Kreisen geltend, daß das politische und wirtschaftliche Interesse der Entente und Amerikas eine Einigung mit Deutschland schon aus Eigeninteresse erfordere, weshalb die Zustimmung der Reichsregierung zu den Verschlechterungen des Versailler Diktats und zur Aufrechterhaltung der Ruhrbesetzung ein unnützes und die deutschen Interessen schädigendes Nachgeben gegenüber dem stärkeren französischen Willen gewesen sei. Außerdem sei nach den bisherigen Erfahrungen mit Wilsonschen und französischen Versprechungen zu befürchten, daß das Ruhrgebiet nie geräumt werde. Der geschäftsführende Vorsitzende der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands, der Abg. Geisler, hat die Führer der Vaterländischen Verbände aus dem ganzen Reich zum Zwecke der Stellungnahme nach Berlin eingeladen.

Die französischen Komitee-Mitglieder ernannt.

Paris, 21. August. Der „Petit Parisien“ meldet, daß Frankreich in den verschiedenen Komitees, die im Dawes-Plan vorgesehen sind, wie folgt vertreten sein wird: 1. Im Aufsichtsrat der neuen deutschen Bank durch den Finanz-Sachverständigen und ehemaligen Unterstaatssekretär im Finanz-ministerium Sergent, der augenblicklich Generaldirektor der „Union Parisienne“ ist. 2. Im Transferierungs-Komitee durch den Finanz-Sachverständigen Parmentier, der als französischer Vertreter im Dawes-Komitee gewesen hat und augenblicklich Direktor des „Credit Foncier“ ist. 3. Im Kom-missariat der Reichsbahnen durch den technischen Eisenbahn-Sachverständigen Levere, der an diesem Teil des Dawes-Planes hervorragend mitgearbeitet hat.

Mussolini und Theunis werden an den Völkerbunds-Verhandlungen in Genf nicht teilnehmen. MacDonald dagegen wird bereits am 26. August nach Genf abreisen.

Neue französische Botschafter. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ beabsichtigt Herriot, den früheren Innen-minister Malvy, der während einiger Jahre auf Botschaft des obersten Gerichtshofes nach San Sebastian in die Verban-nung gehen mußte, als Botschafter Frankreichs nach Madrid zu entsenden. Das Blatt gibt der Erwartung Ausdruck, daß der spanische König einer solchen Wahl seine Zustimmung verleihe werde. Im übrigen verzeichnet „Echo de Paris“ das Gerücht, wonach der Führer der Sozialistischen Partei Leon Blum als Nachfolger des gegenwärtigen Londoner französischen Botschafters, Graf Saint-Aulaire, ausersuchen sei.

Die Unruhen in Indien. Neue Nachrichten aus Indien besagen, daß die Unruhen in Heiderabad und Mandalei eine sehr ernste Lage geschaffen haben. Auch Hindutempel wurden entweiht, die Tempelbilder zerstört und viele In-dier in den Straßen mißhandelt. Nur mit Anwendung von Waffengewalt konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Russisch-belgische Handelsvertragsverhandlungen. Während der Londoner Konferenz fand zwischen Rußland und Belgien Verhandlungen über einen Handelsvertrag eingeleitet worden. Rußland wünscht den belgischen Hafen Antwerpen als Basis für seinen westeuropäischen Handel zu erhalten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und werden in Moskau als günstig bezeichnet.

Aus Raasphie und Umgegend.

* Raasphie, 22. Aug. (Der regnerische Erdmonat.) Statt Hundstagshitze, die den Erntearbeiten so nötig ist, will der Regen immer noch nicht weichen. Und was für Regen! Wenn so weitergeht, können manche Landwirte wegen der Nässe das Korn und andere Feldfrüchte nicht ernten. Bereits beginnt das ge-schüttelte Korn anzuschimmeln oder auf dem Halme zu faulen. Auch für die Kartoffeln ist die viele Nässe vom Übel. Hoffen wir, daß es bald anders wird.

* Raasphie, 22. Aug. Selbst schöne Himmelserscheinungen in Gestalt feuriger Meteore konnte man gestern Abend beobachten. Einer davon, der von Norden kam und in südlicher Richtung das Firmament entlang zog, eine feurige Bahn zurücklassend, zerbarst ähnlich einer Rakete kurz vor dem Horizont im Süden. Der Mars ist gegenwärtig abends wunderbar am Südosthimmel zu sehen und überstrahlt, da er augenblicklich der Erde besonders nahe ist, weitaus alle anderen Sterne.

* Raasphie, 22. Aug. Am nächsten Sonntag wird wieder ein Jugendsporttag in der Raasphie stattfinden, bei dem die Zeit mit Chorliedern und Einzelsingen in der Kirche stattfinden. Die Predigt hat Herr Pastor Wellendorf übernommen. Die Gemeinde wird um zahlreiche Beteiligung herzlich gebeten.

* Raasphie, 22. Aug. Am Sonnabend wollen die Freizeit-lerinnen in der Turnhalle einen Abend veranlassen, an dem sie von ihrem Leben und Treiben singen und tanzen wollen. Alle, die interessiert sind, insbesondere aber auch alle, die so freundlich geholfen haben, die Freizeit zu ermöglichen, die Spender aller guten Dinge: und die Quatierwirte, die unsere Freizeitler so gütlich auf-genommen haben werden zu diesem Abend herzlich eingeladen. Beginn 8 Uhr. Eintritt frei.

* Raasphie, 22. Aug. Vom Vorstand des Landw. Orts-vereins werden wir um Aufnahme des Nachstehenden ersucht: Auf Antrag mehrerer Mitglieder ist sich der Vorstand dahin schließig geworden, in Anbetracht der Notlage der Landwirtschaft einen Milchpreis von 25 Pf. pro Liter als angemessen zu erachten.

Laasphe, 22. August. (Lautenabend.) Im Rathaus
Kaisersaal wird der Kammerfänger Dr. Heinz Schall am
heutigen Freitagabend wieder aus alter und neuer Zeit zur Laute
hören. Das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet u. a. über den
Sänger: „Er ist ein wirklcher Sänger, ein tüchtiger dazu, mit
warmer Färbung der Stimme, dessen Tonbewußtsein so stark ist,
daß dem Hörer die wenige Unterbrechung des Instrumentes genügt,
dessen Stimme genügend Qualitäten besitzt, um auch ohne instrumen-
tale Unterstützung zu fesseln. Dr. Schall hatte einen vollen Erfolg.“
— Ein Besuch des Lautenabends ist daher sehr zu empfehlen.

Laasphe, 22. Aug. Unser Bericht über die Jubelfeier
des Kriegervereins möchten wir noch einiges nachtragen.
So führte Herr Hauptmann Lad am Vorabend des Festes gelegent-
lich des Konzerts etwa folgendes aus: Zu Beginn des Weltkrieges
wurde von 250 Kameraden, die dem Verein angehörten, mehr als
die Hälfte zu den Fahnen einberufen. Von ihnen sind leider 18 ge-
fallen. Wir haben sie dadurch ersetzt, daß wir ihre Namen auf einer
Ehrentafel vereinig und diese im Vereinslokal, z. St. im Rathaus,
aufgestellt haben. Wir werden morgen ihrer in der Kirche ganz be-
sonders gedenken, ich möchte aber den heutigen Abend nicht vorbe-
gehen lassen, um auch hier ihrer zu gedenken. Versammlung erhebt
sich und die Musik spielt: „Ich halt' einen Kameraden“, was eine
feierliche Stimmung auslöst. Der Schluß seiner Ansprache klang
in dem Wunsche aus, daß der Geist, der in dem Verein 50 Jahre
geheißt, ihm auch fernerhin erhalten bleiben und er dadurch an
seinem Teil am Wiederaufbau unseres armen, gedemütigten Vater-
landes mit beitragen möge. Mit einem Hoch auf das Vaterland
schloß der Hauptmann seine eindrucksvolle Rede, worauf von Allen
gemeinsam das Deutschlandlied stand, unter Musikbegleitung, ge-
lungen wurde. — Kamerad E. Koch sen. würdigte die Verdienste
des Hauptmanns um den Verein. Die erste Zeit nach dem Kriege
hätte eine gewisse Antipathie gegen die Kriegervereine geherrscht. Daß
unser Verein heute wieder auf der Höhe der Vorkriegszeit sei,
hätten wir in erster Linie dem unermüdblichen Wirken unseres
Hauptmanns zu verdanken. In das Hoch, das er
auf ihn ausbrachte, stimmten Alle freudig mit ein. Herr Haupt-
mann Lad dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung, hat aber
den ihm gezollten Dank auf die anderen Vorstandsmitglieder und
alle Kameraden übertragen zu wollen. — Erwähnt sei noch die vor-
zügliche Musikleistung der Kapelle des Marburger Ausbildungs-
bataillons, die allgemeinen Anklang fand. — Nachher bringen wir
noch die Namen der zu Ehrenmitgliedern ernannten Altkameraden
des Vereins, die zum großen Teil Mitbegründer desselben sind:
Hr. Fischer, Sal. Heß, Ludwig Jung, Ludwig Krämer, Gust. Köhl, Adolf
Koch, Loos I., Adam Meißner, Fr. Schäfer jr., Nikolaus Schäfer,
Conrad Schneider, Eduard Schuppert, Jacob Bomhof, H. Wagner,
Ludwig Wagner, Ferdinand Weber.

Laasphe, 22. August. Selten werden wohl die Laasphe-
Theaterfreunde befriedigter nach Hause gegangen sein, als am
vergangenen Dienstagabend, an dem das altdeutsche Spiel
„Der arme Heinrich“ von Julius Heß, nach dem gleichnamigen
Gedicht von Hartmann von Aue, im West. Hofe vor einem außer-
ordentlich zahlreichen Publikum von der Spielgruppe der Vereinigung
ehemaliger Handelschüler aus Biedenkopf in formvollendeter Weise
aufgeführt wurde. Herr Schultat Schardt sprach zur Einleitung des
Abends über die deutsche Jugendbewegung, über ihre Drängen und
Wollen, ihre Zurückfinden zu einfacheren Formen und ihre Ablehnung
alles Überkultivierten und Überfeinerten. Diese Jugendbewegung,
die in unserer, freier, froher und natürlicher Jugend ungelunden
Zeitalter spontan entstanden ist, hat die körperliche Erleichterung
ebenso auf ihr Banner geschrieben, wie sie durch ihre Wanderungen
Heimatliebe und somit auch die Liebe zum ganzen großen Vaterlande
erwecken will. Und ebenso lehnt sie das moderne, meistens leichte
und oftmals verderbliche Theater ab, da die Auswahl der Stücke an
den Bühnen meistens nur von der Geschäftstätigkeit der Direktoren
geht, die dem niederen Instinkt der breiten Masse Rechnung tragen
wollen. Unsere Jugend will sich den Erfordernissen selber schaffen.
Sie gründet ihre eigenen Bühnen und spielt in einfacher, natürlicher,
ungeschmückter Weise. Sie wählt sich ihre Stücke meist aus der alt-
deutschen Literatur, wie sie ja auch die alten Weisen und Lieder
wieder lebendig werden ließ. Diese Jugendbühnen stellen ein wichtiges
Stück Jugend- und Volkserziehung dar. — Der Redner erntete für
seine warmherzigen, von tiefem Verständnis für die Kindesseele zeu-
genden Worten lebhaften, wohlverdienten Beifall. — Nun zeigte die
Theatertruppe aus Biedenkopf unter der meisterhaften Regie des Herrn
Vater ihre Leistungen. Und man muß wirklich sagen, daß das
schwierige Stück vollendet gespielt wurde. Die wenigsten der ganz
hingerissenen Zuhörer hätten den Spielern solches zugetraut. Einen
der Mitwirkenden besonders hervorzuheben, heiße den anderen zurück-
setzen. Es war alles in allem eine glänzende, echt künstlerische Leistung
und für die Zuhörer ein hoher, wirklicher Genuß, wofür den Dar-
stellern auch herzlich gedankt wurde. Wir möchten unsern Bericht
mit dem Wunsche schließen, daß die Biedenkopfer Spielgruppe uns
recht bald noch einmal einen solchen Abend beschere möge!

Erndtebrück, 22. Aug. Am kommenden Sonntage finden wie
alljährlich auf dem Gillerberg die Reichsjugendwettkämpfe
des 1. Bezirks vom Siegerland-Gau (Wittgenstein und das obere
Frendelsfeld bis Bunschlitten) statt. Es wird um ein Jugendbanner,
das vor Jahren von Männern der Turnfrage gestiftet wurde, gekämpft.
Dieser Wanderpreis, der niemals in den festen Besitz eines Turn-
vereins übergehen kann, wurde in den beiden letzten Jahren von
der Jungmannschaft des Erndtebrücker Turnvereins erkämpft.
Hoffentlich gelingt es den jugendlichen Turnern auch diesmal, das
Banner wieder zu erringen, obwohl sie einen schweren Kampf zu
bestehen haben werden.



Turnen * Spiel * Sport.

Laasphe, 22. Aug. Am dem am kommenden Sonntag statt-
findenden Sportfest in Schamerode nimmt auch der hiesige Sportverein teil.
Am letzten Sonntag wehte die erste Elb von hier in Bause. Die
Mannschaft, die mit viel Erfolg spielte, gewann 1:0.

Nachfolgend bringen wir noch die einzelnen Resultate der Laasphe-
Pokalspiele: 1. Klasse: Laasphe 2—Hilfeshaus 1:0. Wiesenbach 2—
Biedenkopf 2:1.0. Ausschreibungsspiel Wiesenbach 2—Laasphe 2:1.0.
2. Klasse: Wiesenbach—Wasse 1:0. Biedenkopf—Erndtebrück 2:1. Biedenkopf—
Hilfeshaus 1:0. Ausschreibungsspiele Biedenkopf—Wiesenbach 2:0.

Biedenkopf—Biedenkopf 2:1. 1. Klasse: Biedenkopf—Laasphe 3:0.
(Das höchste Spiel vom Tage) Biedenkopf—Wiesenbach 2:1. Aus-
schreibungsspiel Biedenkopf—Wiesenbach 2:1.

Die durch Sperendruck hervorgehobenen Vereine sind die Pokalmeister.
Feudingen, 22. Aug. Auch hier werden sich nach längerer
Pause wieder einmal zwei Mannschaften im friedlichen Kampfe gegen-
überstehen. Und zwar sind dies Feudingen 1. Jugend und Walleau
1. Jugend. Walleau, welches eine äußerst gute Technik und Taktik besitzt,
wird Feudingen ein scharfes Spiel liefern.

Vermischtes.

Düsseldorf, 21. August. Die französischen Zollbehörden
haben ihre Einkaufsbüros (Verwertung verfallener beschlag-
nahmer Sachen) bereits geschlossen. Schwebende Beschlag-
nahmen bzw. Verhaftungen sollen aufgehoben werden. Die
Ausführungsbestimmungen werden jedoch noch erwartet. —
Die Meum hat gleichfalls ihre Verkäufe eingestellt.

Auto und Damenschiff. Bei Ballenstedt am Harz
kreuzte ein Kugel-Hirsch eine Landstraße, als gerade ein Auto
daherkam. Ein fahrender Damenschiff wurde vom Auto er-
faßt und überfahren. Dabei kam das Auto aus der Bahn
und saufte gegen eine Eiche, so daß die Insassen herausge-
schleudert wurden. Der Chauffeur mußte schwerverletzt ins
Krankenhaus gebracht werden. Zwei Damen erlitten Bein-
brüche und Quetschungen, zwei Herren leichtere Verletzungen.

Brandstifter-Plage in Niederbayern. In Nieder-
bayern treiben seit einiger Zeit Brandstifter ihr Unwesen,
denen schon viele Bauerngüter ganz oder teilweise zum Opfer
gefallen sind und die die betroffenen Gegenden in große Auf-
regung versetzen. Die Kreisregierung hat sich nun entschlos-
sen, auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 1000
Goldmark auszugeben.

Treibende Mine zwischen Helgoland und Wangerooze.
Der Kapitän des von London in Hamburg eingetroffenen
Dampfers „Ludwig Stahl“ meldet, daß vom Dampfer aus
auf der Ausreise nach London eine zwischen Helgoland und
Wangerooze treibende Mine gesichtet wurde. Die Mine
trieb besonders gefährlich für den Kurs nach dem englischen
Kanal. Es dürfte sich hier um dieselbe Mine handeln, die
vor kurzem vom Terschelling-Feuerschiff gemeldet wurde.

London—Berlin 4 1/2 Stunden! Das in Berlin einge-
troffene Passagierflugzeug London—Berlin hat einen be-
achtenswerten Rekord aufgestellt. Während bisher die reine
Flugdauer der Strecke 6 Stunden 55 Minuten währte, ist es
dem Piloten gelungen, die Flugzeit auf vier Stunden 39 Mi-
nuten herabzubringen. In Amsterdam und Hannover er-
folgten, wie üblich, Zwischenlandungen.

Der Amerika-Zeppelin vor der Abreise. Das hun-
dertsechszwanzigste Luftschiff, das die Zeppelinwerft ge-
baut hat, der „Z. R. III“, wie ihn die Amerikaner nennen, ist
am Mittwoch der deutschen Presse zur Besichtigung frei-
gegeben worden.

**Eine Stephan-Ehrung auf dem Stockholmer Weltpost-
kongress.** Der in Stockholm versammelte achte Welt-
postkongress begann die Feier des 50-jährigen
Jubiläums des Weltpostvereins. Bei dem Fest-
akt in der Königl. Oper huldigte der Vorsitzende des Kon-
gresses, der schwedische Generalpostdirektor J. L. in seiner
Rede dem Andenken des „verehrten Meisters, des deutschen
Postministers Dr. v. Stephan, der dank seiner reichen
Geistesgaben, seines Genies und seines klaren Willens den
Weltpostverein geschaffen hat.“ Es wurde beschlossen, ein
Teleogramm an die Witwe des Gründers, Frau v. Stephan-
Berlin, zu entsenden, das in ehrerbietigen Worten der Ver-
dienste Stephans gedenkt.

Sissodon, 21. August. Auf der Küstenstraße in der Nähe
von Sissodon stieß ein Personenzug mit einem
Güterzug zusammen. Sechs Passagiere wurden ge-
tötet und 40 verletzt.

Schwere Unwetter auf dem Oberrheinsfeld.

Bei Anfang der Woche überfielen fortwährend schwere
Unwetter das Oberrheinsfeld. Von dem Sessischen Garten
kommend, überzogen sie die Werra in östlicher Richtung
und gingen nach der Hainleite. Die Gegenwärtigen in 512 m
hohen Wartberg bei Seuten wurde von einem schweren
Gewitter heimgesucht. Die Gegend umher auf der Ge-
treidefelder nieder. Der Wartberg war stundenlang mit
einer dicken Eisdunst bedeckt. Sodann kam wolkenbruch-
artiger Regen hernieder. Der Schaden, den das Unwetter
anrichtete, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen. — Weiter
wird aus Sissodon gemeldet: Die Gewitterstürme in
den letzten Tagen haben in Werratal auf den Feldern großen
Schaden angerichtet. Die Ernte ist durch den fortwährenden
Regen arg gefährdet. Durch Sturmbruch entstand in den
Staatsforsten großer Holzschaden. An den Landstraßen
wurden ganze Bäume umgerissen. Dadurch wurde
die Lichtzufuhr stark gefährdet. In Biedenkopf fiel der Sturm
eine zweihundert Jahre alte Dorflinde, den
Mittelpunkt des dörflichen Festlebens.

Paris, 21. August. In Marseille hat sich folgender un-
glücklicher Zwischenfall ereignet. Zwei junge Leute, nämlich
ein Mädchen von 14 Jahren und ein Junge von
15 Jahren hatten beschließen, sich zu verheiraten. Der
Vater des Jungen widerstand sich diesem Plan. Das junge
Mädchen faßte deshalb den Entschluß, sich an dem Vater
des Jungen zu rächen. Sie schlich sich von ihrer Dienststelle
weg und lauerte dem Vater des Jungen in der Nähe von dessen
Grundstück auf und gab einen Revolver schuß auf
ihn ab, der ihn auf der Stelle tötete. Der
Mann ist Vater von fünf Kindern. Das junge Mädchen
zeigte sich, als es verhaftet wurde, sehr zynisch und empfand
keinerlei Reue über ihre Tat.

Ein Präparat gegen Gallensteine. Wie verlautet, wurde
der Wiener Ärztekammer ein Präparat zur Begutachtung
übergeben, das die Auflösung und Heilung von
Gallensteinen in der Zeit von 24—48 Stunden herbeiführt.
Die Wiener Ärztekammer wird in der nächsten Zeit
ihre Gutachten über dieses Präparat abgeben.

Bombenexplosion auf einem argentinischen Dampfer.

Salvador, 21. August. Beim Einlaufen in den
Hafen von Punta Arenas explodierten auf dem argen-
tinischen Dampfer „Mariano“, der 220 Passagiere an
Bord hatte, zwei verborgenen liegenden Bomben.
Der Explosion folgte der Ausbruch eines schweren Brandes,
doch konnten glücklicherweise Passagiere und Besatzung unbe-
schädigt gelandet werden. Eine Untersuchung über den Vor-
fall ist von den chilenischen Behörden eingeleitet.

Bekanntmachung.

Gemäß § 188 des Wassergesetzes vom 7. April 1913
wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der Sanitäts-
rat Dr. Schuppert in Boerde die Eintragung des
Rechts beantragt hat, nach Maßgabe der eingereichten
Handzeichnung und Erläuterung das Wasser der Wabach
zur Wiesenbewässerung zu benutzen.

Der Antrag mit Zeichnungen und sonstigen Unterlagen
liegt in dem Geschäftszimmer der Polizeiverwaltung in
Laasphe während der Dienststunden in der unten bezeich-
neten Frist zur Einsicht aus.

Widersprüche gegen die Eintragung des Rechts sind
bei dem unterzeichneten Bezirksausschuß als
Wasserbuchbehörde schriftlich in zwei Ausfertigungen
oder zu Protokoll in der Zeit vom 25. August bis
25. September 1924 einschließlich anzubringen.

Nach Ablauf der Frist wird die Eintragung des Rechts
mit der Wirkung erfolgen, daß sie gegenüber denjenigen,
die innerhalb der Frist keinen Widerspruch erhoben, bis
zum Beweise des Gegenteils als richtig gilt, soweit sie
nicht mit dem Grundbuch im Widerspruch steht.

Arnsberg, den 8. August 1924.

Der Bezirksausschuß, Abteilung I
— Wasserbuchbehörde —

B. A. I. W. 259/24
6.

Wir empfehlen unsere Werkstätten
in Marburg a. Lahn für die Instand-
setzung von Elektromotoren aller
Art, Transformatoren, elektri-
schen Apparaten, Reparaturen
und Eichungen von Zählern,
ferner für die Herstellung von
Eisenkonstruktionen für elek-
trische Hochbauten.

Unsere Werkstätten sind durchaus
modern eingerichtet. Wir garantieren
für sachgemäße, saubere und schnelle
Arbeit bei mäßiger Berechnung.

Elektrizitätswerk
der Stadt Marburg a. Lahn.



Vertreter: Aug. Mittelman Laasphe.

Man rühmt überall die

Rappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gehr. Wenand, Weidenau-Sieg 26

G. m. b. H.

Fernruf Siegen 1123. Siegfriedstr. 59.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treu-
sorgender Vater und Onkel

Wilhelm Sauerbrey

im 51. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte
um stille Teilnahme

**Frau Wilh. Sauerbrey
und Kinder.**

Laasphe, den 21. August 1924.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 5 Uhr statt.

Am 20. August 1924 starb infolge eines
Schlaganfalles mein langjähriger Arbeiter, der

Striegelmacher

Herr

Wilh. Sauerbrey.

Vor 23 Jahren verließ er sein Heimatland
Ehningen, um gemeinschaftlich mit mir hier
in Laasphe einen neuen Fabrikzweig einzuführen.

In treuer Pflichterfüllung war er stets auf
das Wohl meines Unternehmens bedacht.

Seine Ehrlichkeit und sein braves Wesen
sichern ihm bei mir und bei seinen Arbeits-
kollegen ein bleibendes Andenken.

Laasphe, den 21. August 1924.

Ernst Mittelmann,

Inh. der Firma Gebr. Mittelmann.

Am 20. August 1924 verschied plötzlich unser
langjähriger Kollege, der

Striegelmacher

Herr

Wilh. Sauerbrey

infolge eines Schlaganfalles.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund,
der in unserer Belegschaft durch seinen Fleiß
und sein offenes, ehrliches Wesen uns stets ein
Vorbild gewesen ist.

Auch über sein Grab hinaus werden wir
seiner stets gedenken.

Laasphe, den 21. August 1924.

Die Arbeiter und Angestellten
der Firma Gebr. Mittelmann.

Schuhwaren aller Art

in reicher Auswahl und zu soliden Preisen
finden Sie bei

Friedrich Schäfer, Laasphe,
Königstr. 42. Königstr. 42.

Gebr. Eberbach

Stukkateurmeister

Unternehmung f. innere u. äußere Stuckarbeiten.

Wolzhausen (Kreis Biedenkopf)

Fernsprecher Amt Breidenbach Nr. 23.

Moderne Deckendekorationen, Raligarbeiten.
Fassaden in Zement, Kalk, Stein u. Edelputz.
Lager u. Lieferung von einzahl. Baumaterialien.
Beiz- u. Kalkenarbeiten gratis. Bitte Referenzen.

Schießabteilung

des
Laasphe Schützenvereins.

Sonntag den 24. August,
von nachmittags 3 Uhr wird
im oberen Lahnbad
geschossen.

Der Schützenmeister.

Ein gut erhaltener

Herd

billig abzugeben.

Zu erfragen in der Exp.
der Wittgenst. Ztg.

Wachstamer

Schäferhund

billig in gute Hände abzu-
geben.

Ludwigshütte Nr. 32.

Bienenhonig

verkauft

Heinrich Weber,
Feudingen.

10—12 Wagen

Pferdebünger

hat abzugeben

W. Vals, Laasphe.

Zum
Zuchtvielmärkte in Weidenau am 19. 9. 24
können noch Tiere (auch Fohlen) bis 1. September
angemeldet werden. Nicht angemeldete Tiere werden nicht
zugelassen. Günstige Gelegenheit zum An- und Verkauf
von Zuchtvielmärkten und Fohlen.

Verband Westf. Rotviehzüchter,
Erndtebrück.

Wegen vorgerückter Saison

Tapeten

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Restposten
besonders billig.

Laasphe Aug. Imgardt

Sonderangebot.

Eine fahrbare Benzolbandfäße,

8 PS., gebraucht aber gut erhalten, zu 980 G.-Mk.,

ein Benzol-Motor,

stationär, 5 PS., für 380 G.-Mk.,

ein Benzol-Motor,

2 1/2 PS., 220 G.-Mk.,

ein Dreischwaben,

halbe Reinigung, Trommelbreite 1,70 Mtr.,

10—12 Ztr. Stundenleistung, 550 G.-Mk.,

ein Dreischwaben,

20—22 Ztr. Stundenleistung, Trommelbreite 1,70 Mtr.,

4 Wochen in Betrieb gewesen, 1000 G.-Mk.

Neue Maschinen auf Wunsch unter billigster
Berechnung. Günstige Zahlungsbedingungen.

Carl Zoll III.,

Hagfeld a. Eder.

Telefon Nr. 10.

Transmissionen

Stahlwellen, Ringschmier- u. Kugel-Lager,
Kupplungen, Wandkonsole, Sohlplatten,
Mauerkasten etc.

Holz-, Stahl- und Gummi-Riemenscheiben.

Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech-
u. Metallbearbeitungsmaschinen, landwirt-
schaftliche Maschinen, Kreissägen.

Motore und Treibriemen

ab meinem großen Lager sofort lieferbar.

Übernahme vollständiger Fabrikanlagen.

Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise.

Maschinenfabrik Wilh. Jung, i. Westf.

Telefon 1188 Amt Siegen.

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.

Am Sonntag den 31. August vereinigen sich
die Kriegervereine auf dem Stünzelplatz zu einem

„Verbandsappell“.

10 Uhr vormittags: Feldgottesdienst, anschließend
Paradeaufstellung, Festansprache, Parademarsch, Konzert.

Alle Freunde des deutschen Kriegervereinswesens sind eingeladen.
Eintritt für Nicht-Kriegervereinsmitglieder 50 Pfg. zuzüglich Steuer.

Tanz findet nicht statt. Ebenso sind Volksbelustigungen, Markt-
schreier, Verkaufsbuden und dergleichen nicht zugelassen.

Der Verbandsvorstand.

Dr. Kretschmar, Vorsitzender.

Kurhaus Koblstaedt

Laasphe.

Freitag den 22. August, abends 8 1/2 Uhr

Kammerjäger Dr. Heinz Schall

Zur Laute, doppel- und einschörig.

Minnelieder aus alter und neuer Zeit.

Karten im Vorverkauf M. 1.—, an der Kasse 1.50

Kreisverband der Geflügelzuchtvereine des Kreises Wittgenstein.

Am Sonntag den 24. August, 2 Uhr nachm.
im Hotel Wittgensteiner Hof (Dürsch) in Erndtebrück

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Vortrag: Warum betreiben wir Rassezucht?
4. Ausstellung 1924.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Neue Frühkartoffel!

la. Wetterauer Ware,
versendet ab Station Echzell,
per Str. 3.50 Mk. einschl.

Sack, gegen Nachnahme
Ludwig Erb, Kartoffel-
verhandels-Gesellschaft, Echzell in
der Wetterau, Tel. Nr. 12
Amt Reichelsheim (Wetterau).

Feinster Harzkäse

in stets frischer Ware.
Kästchen mit 60 Stück Inhalt
nur 1.50 Mk.

Meier Scheuer,
Laasphe, Bahnhofstr.

Dixin

macht die das
Waschen leicht —
es ist in Güte
unerreichbar.

**beim
Waschen**

Scheuern und beim
Pugen ist es von
allergrößtem
Nutzen!



Hersteller:
Emil Schreiber, Laasphe
Telefon Nr. 83.

Sämtl. Drucksachen

liefert preiswert

Buchdruckerei E. Schmidt

Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.

10. u. 11. u. 12. August.

Jugendsonntag.

Vorm. 10 Uhr: P. Bellingroth

Jugendgottesdienst.

So. m. 10 Uhr: in Waderbach

Miss. Hippenstiel.

Sammlung für den deutschen

Verband der evangelischen Jung-

frauenvereine.

Die Wittgensteiner
Zeitung, Donner-
stag, den 1. 1.
— Postkassett.

Nummer

Die Wahl der
Haupt- u. Gemein-
de-Verordneten
am 1. September
in der Gemeinde
Berleburg.

zur 2.

Auf Grund

Entscheidung des
Landesparlamentes
vom 1. September

1924 (M. 3. 1. 1. 1.)

Staatsschulgesetz

§ 1. Auf f.

Gärten unterlie-

Belastung des

Die Aufsicht wird

öffentlichen Plätzen

2. Die mit

Gemeinden (Zin-

dürfen die betref-

der verdächtigen

§ 2. Auf f.

des Kartoffel-
der Ortspolizei

Angelegenheit lie-

dessen Abwesenheit

2. Die Gemein-

unverzüglich an

Nr. 4 der Anleihe

1924 zu verfahren

3. Die Ange-

reits Angelegenheit

§ 3. Auf f.

Anordnungen der

§ 4. Auf f.

vorstehenden Be-

des Feld- und

§ 5. Auf f.

Lage ihrer Ver-

Berlin, den

Der B.

Berleburg,

Der B.

Dank der

Kommunisten

26]

„Wie es

stelle werden

„Das ge-

einer unter

ten Erfah-

Kaffierer